

Situation ließ das aber ganz aussichtslos erscheinen. Um so erstaunter waren dann doch die Eutiner Veranstalter der Weber-Woche im November und auch die Weber-Gesellschaft, als einen Tag vor Pfingsten zu einer Festveranstaltung anlässlich des 175. Todestages von Carl Maria von Weber in die Schloßkapelle eingeladen wurde. Ein Festvortrag, vierhändige Klaviermusik von Weber, gespielt von Hilary Griffiths und Thomas Hanning – wozu auch schon eine CD angekündigt wurde, ein Orgelkonzert auf der Schloßorgel und ein Empfang waren auf einmal, allerdings in sehr kleinem Kreis, aus dem Boden gestampft worden. Erklärbar ist diese Zweigleisigkeit in Eutin wohl noch immer nicht, zumal die übrigen in Eutin sich für Weber engagierenden Gruppen und Einzelpersonen, die erst im letzten Augenblick eingeladen wurden, ständig bemüht waren, die Eutiner Festspiele – die ja ursprünglich einmal als Weber-Festspiele begonnen hatten – in die jährlichen Bemühungen um Weber-Veranstaltungen in Eutin mit einzubeziehen und zudem die Intendanz der Sommerspiele gerade beginnen will, im Programmheft dieser Weber-Festwoche mitzuwerben; die Internationale Carl-Maria-von-Weber-Gesellschaft e. V. dagegen wirbt ja schon seit Jahren in den Programmen der Sommerspiele und hätte deshalb wenigstens von einer doch überraschenden Aktion gern wenigstens Kenntnis gehabt. Es bleibt hoffentlich bei e i n e m solchen Mißverständnis, zumal der Festvortrag von Frau Dr. Brigitte Schubert-Riese vom NDR mir vorliegt und eine gute Werbung für Carl Maria von Weber gewesen ist.

Wünschen wir also dem *Freischütz* in Eutin gutes Wetter in dieser Saison und freuen wir uns auf die Woche im November.

Ute Schwab

Weber-Ausstellung in Dresden (15. Mai bis 29. Juli 2001)

„Das Elbtal bei Pillnitz ist eine geistige Landschaft ...“

Fotografische Erkundungen zu Carl Maria von Weber im Gedenkjahr 2001 in der Dresden-Galerie des Mercure Hotel Newa in Dresden, St. Petersburger Str. 34

Öffnungszeiten: täglich 10.00 bis 20.00 Uhr, Eintritt frei

Hans Strehlow spürte in Webers schriftlichen Zeugnissen und in der Weber-Literatur Orte in Dresden und dessen Umgebung auf, an denen sich Weber aufgehalten hatte. Ein Teil seiner Fotos zeigt, wo Weber wohnte und arbeitete, in welchen Opernhäusern und Kirchen er musizierte, wohin er mit seinen Besuchern ging, aber auch, was ihn inspirierte. Dadurch ermöglicht Strehlow dem Betrachter, diese Stätten wiederzufinden und regt gleichzeitig an, diese Orte und Wirkungsstätten aufzusuchen.

Einen anderen Gesichtspunkt der Ausstellung könnte man mit dem Ausspruch des Weber-Biographen Hans Schnoor überschreiben: *Das Elbtal bei Pillnitz ist eine geistige Landschaft ...* Strehlows Aufnahmen aus dem Elbtal, dem Kepp- und dem Meixgrund, von Pillnitz und Hosterwitz, vom Borsberg und der nahen Sächsischen Schweiz mit Feldern, Wäldern, Rebhängen in verschiedenen Tagesstimmungen, bei Nebel oder Gewitter, bei Sonnenauf- und -untergängen vermitteln Eindrücke von Landschaften und Stimmungen, die für Webers Musik eine Inspirationsquelle waren. In ästhetisch-qualitätvollen Aufnahmen in gegenwärtiger Sicht und durch die Betonung der charakteristischen Einflüsse von Licht, Farbe und Perspektive ermöglicht Strehlow dem Betrachter Assoziationen zu Webers Musik. Gerade die von Weber so geliebte Landschaft des Elbtals ist trotz aller Veränderung noch heute erlebbar.

Alle Fotos verbindet Strehlow mit Zitaten aus Briefen, Tagebüchern und Werken des Komponisten bzw. aus der Weber-Literatur, die die Orte und deren Besonderheit für die Musik Webers benennen. Sie liefern zugleich einen reizvollen, anregenden Kontrast zwischen dem Wort aus jener Zeit und der gegenwärtigen Fotografie. Durch die Montage einiger alter und neuer Bilder versucht Strehlow, nicht mehr bestehende Stätten ins Bewußtsein zu rufen und in die heutige Stadtopografie einzuordnen.

Hans Strehlow, geboren 1940, qualifizierte sich nach Ausbildung und kurzer Tätigkeit als Grundschullehrer ab 1965 zum Fotografen. 1976 erhielt er an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst sein Diplom und wurde Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR. Seit 1978 ist er freiberuflich tätig und seit 1990 Mitglied im Sächsischen Künstlerbund. In dieser Zeit gestaltete oder beteiligte sich Strehlow an Fotoausstellungen, so in Dresden, Erfurt, Gera und Schwerin. Seine bisher erfolgreichste Ausstellung *Dresdener Plätze* entstand 1995 anlässlich des 50. Jahrestages der Zerstörung Dresdens und wurde vom Dresdner Denkmalschutzamt u. a. in München, Florenz, Salzburg, Columbus, Ostrava, Warschau und Breslau gezeigt.

Weber(s) zu Gast bei Apel

Carl Maria von Weber besuchte das Ermlitzer Herrenhaus der Familie Apel wohl nur ein einziges Mal: am 3. September 1812; über die Verbindung Weber – Apel und über Geschichte und Gegenwart des Ermlitzer Guts berichtete Gerd-Heinrich Apel im letzten Heft der *Weberiana* (S. 134-136). Am 30. Juni 2001 kam es nun zu einer erneuten Begegnung: fünf „Weber-Knechte“, soll heißen die Mitarbeiter der beiden Arbeitsstellen der Weber-Gesamtausgabe, assistiert von der Vorsitzenden der Weber-Gesellschaft, wählten das kleine Dorf bei Schkeuditz, zwischen Leipzig und Halle gelegen, als Ziel für einen „Betriebsausflug“, und das aus gutem Grund: der Förderverein Kultur-Gut Ermlitz e. V., maßgeblich initiiert von Gerd-Heinrich Apel, hatte zur Präsentation seiner ehrgeizigen Vorhaben eingeladen. Das Projekt „Kultur-Gut Ermlitz“ will anknüpfen an die reichen Traditionen des Apelschen Sommersitzes, der unter August Apel – den Weber besuchte – und seinem Sohn Theodor – dem Jugendfreund Richard Wagners – zu einem bürgerlichen „Museum“ wurde. Kontakte der Familie zu Friedrich Kind, Friedrich Rochlitz, Friedrich de la Motte Fouqué, Felix Mendelssohn Batholdy u. v. a. Künstlern sind nachweisbar – ein wunderbarer Ansatzpunkt, um hier eine Stätte für kulturelle Aktivitäten zu schaffen.

Mindestens ebenso beachtlich wie die Traditionen des Hauses ist der Enthusiasmus des Fördervereins – beim ersten Anblick des Guts hält man die engagierten Planungen kaum für ausführbar: das barocke Herrenhaus ist außen wie innen durch jahrelange Nutzung als Kinderheim entstellt, der Wirtschaftshof in erbärmlichem Zustand, der Park verwildert. Und doch, das Projekt scheint – langfristig gedacht – vielversprechend. Die Innenausstattung des Gutshauses zeigt wunderbare Relikte einstiger Schönheit: ein freundliches, helles Treppenhaus, Rokoko-Stuckdecken und auf Leinwand gemalte Tapeten des späten 18. Jahrhunderts, die an einigen Stellen von den schützenden Zwischenwänden befreit, wenn auch noch nicht restauriert, zu bestaunen waren. Außerdem sind Teile der ehemaligen Einrichtung – Möbel, Instrumente, Bilder, Bücher, Handschriften und Archivalien – in verschiedenen Museen erhalten und harren der Rückübertragung; ein zäher, jahrelanger Kampf. Ein erster „Rückkehrer“ war bereits zu bewundern, das großartige Öl-Porträt von Heinrich Friedrich Innozenz Apel, gemalt